ZUUUIII)

Publikationsorgan des Verbandes der Cebensmittel- und Gekränkearbeiter Deukschlands

(pormals: Berband der Brauerei- und Mühlenarbeiter und verwandter Beruisgenoffen)

Ericeint möchentlich Bezugspreis: Monatlich 1,20 K.-Mart Eingetragen in die Postzeitungslifte

Berleger und veran w. Reballeur : Fr. Arleg, Berlin-Lichtenberg Redaktion und Expedition: Berlin NB. 40, Reichstageufer 3 Drud: Bormarts Buchbruderei Paul Singer & Co., Berlin SB. 68

Injectionspreis Geschäftsanzeigen: die sechsgespaltene Nonpareillezelle 30 Goldpfennig. Gratulationen d. Zeile 50 Goldpig., für Lodesanzeigen d. Zeile 40 Goldpig.,

Nahrungs- und Genußmittelindustrie in der Betriebszählung.

Wirtschaft ist ständige Entwicklung. Besonders nach dem | Das gilt u. a. von der Textil-, der Rleineisen- und der Stahl-Arjege sind wir in eine Periode eingetreten, in der sich das warenindustrie. Bild in einzelnen Industrien fast von Lag zu Lag ändert. Einblick in das neue Werden gewähren uns die Betriebsgahlungen, die nicht nur die Betriebe, fondern auch die in ihnen beschäftigten Personen und die verwendete motorische Leistung erfassen. Die lette Betriebszählung vor dem Mriege hat im Sahre 1907 stattgefunden. Seitdem wurde das gange Birtichaftsleben großen Beränderungen, ausgedehnten Revolutionen unterworfen. Einmal haben wir nach Ausgang des Welttrieges weite Gebiete mit zahlreichen Betrieben abtreten muffen; des anderen tam die Mechanisierung der Betriebe, mit der eine Steigerung ber in den Betrieben verwendeten motorischen Leiftung vertnüpft ift. Die Betriebszählung nach dem Kriege, im Jahre 1925, muß naturgemäß große Beränderungen aufweisen. Ihre hauptergebnisse liegen jest vor. Sie besagen über bie einzelnen 3meige der Gruppe XVI (Rahrungs- und Genugmittelindustrie) folgendes:

arranjarray Tangarra and			Wind-,	
	Beirfebe	Beschäf- tigte	Wassers 4. Wärmelraft maschinen (in PS)	Eleftro- motoren
Mälzerei und Brauerei .	4 049	90 864	85 994	128 439
Wein- und Branntwein-		•		
industrie ,	15 699	51 633	24 143	30 017
Mühlenindustrie	34 704	90 585	44 124	168 721
Bäderei	104 067	375 531	5 144	141 619
Teigwarenindustrie	474	7 544	3 861	10 896
Buderindustrie	367	33 664	44 438	55 701
Schofoladenindustrie	2 754	73 298	12 641	76 423
Fleischerei	88 727	277 700	24 408	191 325
Fischindustrie	905	8 796	836	4 222
Mosterei	12092	45 414	49 267	35 196
Margarinefabrifation .	1 127	26 900	24 357	51 739
Obstonservenherstellung	1 251	24342	3 946	11 986
Stärkeinduftrie	966	15 666	13 832	25 401
Raffeeröfterei	595	9 172	1 905	11 253
Tabe kindustrie	24 156	214 555	2 340	22 123

Im ganzen Reichsgebiet (ohne das Saarrevier) wurden in Industrie und Gewerbe festgestellt 1853 000 Betriebe mit 12 694 000 beschäftigten Personen und 18 579 000 PS motorischer Leiftung. Die Jahl der Betriebe hat sich um 48 886 = 2,7 Proz. gesteigert. Die Zahl der beschäftigten Personen erhöhte sich aber um 2 821 493 = 28,6 Proz.

Schon die angegebenen Zahlen beweisen, daß die Entwickelung in unferer Birtichaft eine Entwickelung zum Groß betrieb ist. Für die Gruppe XVI (Nahrungs- und Genußmittelgewerbe) ergibt die Zählung von 1925 einschließlich der Größenordnung folgendes Bild:

	Betriebe	Beschästigte	Momentage Arbeits= leiftung
Industrie- und Gewerbe-			•
betriebe überhaupt	1 852 752	12 694 273	18 579 293
Davon find Betriebe in			-
der Nahrungs= und		-	
Genugmittelinduftrie .	293 372	1 363 911	1 744 092
Rleinbetriebe	2 59 160 ⁻	601 209	711 691
Wittelbetriebe	31 364	359 949	460 928
Großbetriebe	2848	402 753	571 473
@: @f			

Die Kleinbetriebe (d. h. solche Betriebe, die nur bis 5 Personen beschäftigen) machen 88,3 Proz. ber Betriebe im Nahrungs- und Genufmittelgewerbe überhaupt aus. Unter , größten Berrieb abgelöst. Biele der Klein- und Alleinbetriebe, diesen rund 259 000 Aleinbetrieben befinden sich aber 30 753 die heute die Zahlen der Statistik anschwellen lassen, sind in sogenannte Alleinbetriebe, d. h. ohne Gehilfen und ohne Motoren arbeitende Meister usw. In Frage kommen hier Jahlreiche Betriebe der Hilfsindustrien scheinbar noch selbwohl besonders Baderei- und Fleischerriebe. Alleinbetriebe bleiben, gemessen an dem Umfang der Nah- fach auch verwaltungsmäßig getrennt. In Birklichkeit konrungs- und Genugmittelindustrie, hinter den Alleinbetrieben anderer Industrien, 3. B. des Bekleidungsgewerbes, der usw. den Nebenbetrieb, der in der Statistik noch als selb-Textilindustrie und des Baugewerbes zurud. In der Rah- ständiger Betrieb geführt wird. Daß diese Art von Berungs- und Genußmittelindustrie scheint es aber zahlreiche trieben noch für sich besteht und nicht schon lange eine Abfelbständige Beiriebe zu geben, beren Inhaber immer noch teilung des hauptbetriebes sind, ift in den meiften Fallen als gewerblicher Mittelstand anzusprechen sind. Aehnlich Jufall Gehen wir über den Rahmen der Industrie- und liegen ja auch noch die Berhältnisse im Baugewerbe. Die gewerblichen Betriebe hinaus und betrachten wir einmal das anderen Wirtschaftszweige, die in großerem Umfange Allein- Sandelsgewerbe oder das Gast- und Schantwirigewerbe, fo betriebe aufweisen, besigen höchstens Heimarbeiterezistenzen, prägt sich das Gesagte doppelt scharf aus. Es gibt so die indirett bereits zur Fabrit, zum Großbetrieb gehören. manchen Sandelsbetrieb, der nichts anderes als Filiale zu als bei den Rlein- und Mittelbetrieben. In den 18 Jahren

Die Aleinbetriebe in der Nahrungs- und Genugmittelindustrie beschäftigen 44,1 Proz. der in der Nahrungs- und Genugmittelindustrie überhaupt tärigen Bersonen. Recht hoch ist die Verwendung motorischer Arbeitsleistung mit rund 40,8 Proz. Sie gibt ben Rleinbetrieben ihr Geprage und ift weitaus größer als in anderen Wirtschaftszweigen. Während in anderen Industrien von der gesamten motorischen Arbeits= leistung höchstens 10 bis 16 Proz. auf die Rleinbetriebe ent= fallen, macht der Anteil der Kleinbetriebe im Nahrungs- und Genußmitteigewerbe mehr als das Doppelte aus. Eine ähnliche Entwickelung finden wir nur im Holz- und Schnittstoffgewerbe (Tischlerei usw.), wo die Kleinbetriebe über 31 Proz. der im Gewerbe überhaupt verwendeten motorischen Arbeiteleiftung beanspruchen.

Die Mittelbetriebe (Betriebe mit 6 his 50 Personen) machen ungefähr 10,7 Proz. mit 26,4 Proz. aller beschäftigten Personen und 26,4 Proz. der verwendeten motorischen Arbeitsleistung aus. Auf den Großbetrieb entfällt nur 1 Proz. der Betriebe. Allerdings find in den 2848 Großbetrieben (Betrieben mit über 50 Beidäftigten) rund 29,5 Proz. der ganzen Arbeiterschaft in der Nahrungs= und Genußmittel= industrie tätig. In ihnen ballen sich auch 32,8 Proz. der gesamten verwendeten motorischen Arbeitzleistung zusammen. In der Kategorie der Klein- und Mittelbetriebe ist das Nahrungs- und Genukmittelgewerbe ausschlaggebend. Aber auch unter den Großbetrieben ist die Rahrungs- und Genugmittelinduftrie zahlreich vertreten, wie folgende Aufstellung zeigt:

	Betriebe	Bejchäftigte	Arbeits leiftung
Großbetriebe in ber Nahrungs-			
und Genugmittelinduftrie		•	•
überhaupt	2848	402 753	571,473
Davon find Betriebe mit			
51 bis 200 Personen	2 414	214 017	308 378
201 bis 500 Personen	340	99 786	156 802
501 bis 1000 Personen	65	43 555	57 353
1001 bis 2000 Perfonen	22	28 46 0	34 586
2001 bis 5000 Personen	7	16 935	14 354
• •		•	

Betriebsriesen mit über 5000 beschäftigten Personen, wie wir sie im Bergbau, in der Eisen- und Stahlindustrie, im Maschinenbau usw. finden, hat die Nahrungs- und Genußmittelindustrie nicht entwickelt. Wie sich in der Rahrungsund Genugmittelindustrie die Entwidelung seit 1907, die Berschiebung zwischen den einzelnen Größenklassen vollzogen hat, kann erst an hand der in einigen Monaten zu erwartenden Einzelveröffentlichungen über die Betriebszählung von 1925 festgestellt werden. Im allgemeinen darf aber heute schon gesagt werden, daß sich die Kleinbetriebe in der Gesamtindustrie und im Gesamtgewerbe um 4701 Betriebe = 0,3 Proz. verringert haben. Dagegen wurden 1925 in den gesamten Ricinberrieben 32 739 Personen = 1,2 Brog. mehr beschäftigt als 1907. Die Mittelbetriebe vermehrten sich jedoch um 45 820 = 28,6 Proz. Die Zahl der in ihnen beschäftigten Personen stieg um 593 741 = 25,8 Proz. Wenn man berudfichtigt, daß sich nach 1907 die Zahl der werktätigen Personen ebenso wie die Bevölkerung an und für sich stark vermehrt hat, ergibt fich, dag der Rleinbetrieb ftart im Rückgang begriffen ist. Er wird entsprechend der ganzen ökonomischen Entwicklung von dem größeren und Wirklichkeit keine selbständigen Betriebe mehr. So arbeiten ständig und sind auch von dem Hauptbetrieb örtlich und vieltrolliert der Hauptbetrieb aber bereits durch Kapitalsbindung

Zur Beachtung für die Ortsvereinsverwaltungen!

1. Berfand der Statuten.

Der Berfand ber Statuten an die Ortsvereine erfolgt noch von den Organisationen getrennt, nur für die Mitglieder des Verbandes der Böttcher, Beinkufer und deren Hilfsarbeiter werben die Statuten mit benen für die Mitglieder unseres Berbandes zusammen geschickt.

2. Melbung ber neuen Deisgruppenverwaltungen.

Die zum Zweck der Feststellung der Ortsgruppenverwaltungen im gemeinsamen Berband herausgegebenen Fragebogen sind schleunigst an den Verbandsvorftand des Berbandes der Lebensmittel- und Getränkearbeiter einzureichen. Man marte damit nicht bis zum angegebenen letten Termin, weil das Abressenverzeichnis baldigst gedruckt und den Ortsgruppenverwaltungen zugestellt werden muß.

Geschichte der Mühlenarbeiterbewegung.

Die Situation, die fich in ahnlicher Beife fpeler beim Zusammenbruch 1918 wiederholte, war folgende: Im April 1890 hatten die Unternehmer Furcht vor der ersten Maifeier. Sie standen vor etwas Unbekanntem. militärischen Vorbereitungen der Regierungen and das Untengefrächze der von ihnen und den Unternehmern abhängigen und ausgehaltenen Presse versetzen auch unsere Mühlenbesiger in bange Furcht por der am 1. Mai angeblich kommenden roten Revolution. Die meisten ber Herren hatten so viel auf dem Rerbholz und Dred am Steden, daß ihnen das bose Gewissen das Herz in die Hosen fallen ließ. Aus dieser Furchtstimmung heraus waren sie zu Entgegenkommen bereit im - April. Da die erste Maiseier die befürchtete Revolution nicht gebracht, fühlten sich die Unternehmer wieder als die alleinigen Herren, die ihren Stlaven, den Gesellen, weiter wie bisher eigenmächtig biktieren wollten, zu welchem Lohn und wie lange-sie zu arbeiten hatten.

Aus dem Kapitel: "Die Verhandlungen mit dem Verbande deutscher Müller im Jahre 1890" in der "Geschichte der Mühlenarbeiterbewegung".

Die "Geschichte ber Mühlenarbeiterbewegung" von Sermann Käppler mit einem Bor- und Schlufwort von Köseler ist erschienen. Das Buch in gutem Leinenband gebunden wird abgegeben für 2,50 Mt. für Mitglieder.

Man gebe möglichst sosort Bestellungen auf an die Orisverwaltungen bzw. direkt an den Berbandsvorstand.

eines großen Bertaufstonzerns ift, ober fo manchen Baftwirt, der noch selbständig firmiert, der aber in Wirklichkeit tapitalsmäßig von der Brauerei so start abhängt, daß er zu guter Letzt nichts anderes ift als ein Angestellter des Brauunternehmens. In der Statistit werden folde Existenzen, die nicht mehr als selbständig im Sinne eines gewerblichen Mittelstandes anzusprechen sind, aber immer noch als Betrieb für fich gezählt. Dadurch tritt die Zermalmung des Kleinbetriebs durch den Großbetrieb nicht so klar in Erscheinung. Im Bader- und Schlächtergewerbe scheint sich die Entwidlung, wenigstens vorläufig noch, nicht in der Richtung zu vollziehen.

Benn man wiederum die Entwickelung von Mittel- und Großbetrieb betrachtet, dann ergiot sich ohne weiteres die Ueberlegenheit des letteren. Man darf nie vergeffen: mehr als die Hälfte aller in Industrie und Handwerk tätigen Personen wird in Großbetrieben beschäftigt. Davon entfällt der dritte Teil, aber die Halfte der verwendeten motorischen Leistung auf die Riefenbetriebe, die Betriebe mit mehr als 1000 beschäftigten Personen. Die Mittelbetriebe haben seit 1907, wie bereits bemerkt, um 28,6 Proz. zugenommen. Die Bahl der in ihnen beschäftigten Personen steigerte sich um 593 741. Das find nur 25,8 Proz. Die Beschäftigtenzahl hat sich also nicht in demselben Maße entwickelt wie die Bahl der Betriebe. Sie ist zurudgeblieben, mas für die ganze Struttur unserer Birtschaft und für die Natur unserer sozialen Berhältniffe auch in Zutunft von größter Bedeutung ift. Die Bahl ber Großbetriebe bat fich namlich feit 1907 um 7767 = 31,1 Proz. gesteigert. Die Jahl ber in den Großbetrieben beschäftigten Personen ist aber um 2 195 013 = 46,1 Proz. gewachsen. Die Bahl der in der Großindustrie beschäftigten Arbeiter nimmt also in viel größerem Umsange

Kleinbetrieb jährlich etwas mehr als 1800 neue Arbeitsfräfte aufgenommen. Bei dem Mittelbetrieb find es beinahe 38000. Der Zugug zur Großindustrie macht aber pro Jah. faft 122000 aus. Wenn man ben Bumachs an Arbeitefraften, an Schulentlassenen, pro Sabr mit 500 000 annimmt, ergibt fich, daß fast ber vierte Tell ber aumachfenben Arbeitsträfte im Groß. betrieb untertommt

Mühlenarbeiter, habt acht!

Durch bie neue Arbeitszeitverordnung veranlaßt, wonach der Unternehmer auch bestraft werden tann, wenn der Arbeiter freiwillig länger als 8 Stunden arbeitet, wenn die Arbeits. zeit nicht karifilch ober behördlich zugelassen ist, versuchen die Müller-Innungen nun Tarife abzuschließen.

Sie haben fich überall zu Innungsverbanden zusammengeschlossen, grunden oder lassen durch ihnen genehme Befellen Müllergesellenvereine gründen und schließen dann mit

diesen Bereinen Tarife ab.

Der Deutsche Müllerbund bat einen Mustertarif herausgegeben, ber fich bis auf die Arbeitszeit ben Tarifen anschließt, die wir mit ben Arbeitgeberverbanden abgeschloffen haben. Die Thüringer Innungsverbande wollten mit uns einen solchen Tarif abschließen, sind aber bis heute nicht wieder an uns herangetreten. Die Arbeitszeit ist dort nach ber Betriebsgröße gestaffelt, bis 3 Arbeiter 12, bis 5 Armit 2 Stunden Baufen.

Der Müllerinnungsverband im Regierungsbezirt Det feburg hat nun einen Tarif mit dem Gesellenberein abgeschlossen, der aber in jedem Punkt bedeutend schlechter ist, wie der oben erwähnte. Zuschläge für Mehrarbeit über 12 Stunden werden mit 19 Proz., Sonn- und Jelertags- arbeit mit 15 Proz. bezahlt. Nach § 616 BGB. wird nur ein Lag vergütet Urlaub von 3 bis 6 Arbeitstagen. Lohn für ausgelernte junge Müller 10 Mt pro Boche, für öltere Müller 15 Mt. nebft freier Station und Raffenbeiträge, b. i. die Stunde 55 Pf. Der Lohn gilt ab 15. Januar bis 31. Dezember 1928.

Diefer Tarif ift gebruckt mit dem Müllerwappen an der Spige; unterzeichnet von brei Arbeitgebern und brei angeblichen Müllergesellen. Diefe Ramen find hugo Pag, Borfigenber, Otto Rautmann, Paul Rodrobr. Der Tarif foll fur alle Dublen im Regierungsbegirt gelten, mit Ausnahme berjenigen, welche Mitglieder bes Arbeitgeberverbandes Salle find,

Die herren vergessen nur, daß die Organisation auf seiten der Arbeiter nicht tariffabig ist, da sie überhaupt teine Organisation ist, sondern nur ein von den Innungsmeistern aufgezogener Gesellenverein. Aber die Herren sind start am Werf, überall derartige Gefellenvereine aufzuziehen. Unsere organisserten Kollegen hoben die Pflicht, in die angesetten Berfammlungen gu gehen und bort unseren Standpunti zu vertreten.

Kollegen, Mühlenarbeiter in Mittelbeutschland, seid auf ber hut, man will euch wieder die lange Arbeitszeit aufburden, wie sie vor Jahrzehnien war. Schilegt euch reftlos unserer Organisation an, dann tonnen derartige Anschläge vermieden werden, wie die Berfammiung in Beißenfels (fiehe letzte "Berdands-Zeifung") beweist.

Unfallrenfenquefscherei.

Die Settion 2 der Bravereis und Malgerei-Berufsgenoffenschaft sandte einem Leipziger Arbeiter, der fich am 7. Januar 1927 durch Sturz eine schwere Gehirnerschüttetung zuzog (er wac rund 20 Stunden besinnungslos), folgenden Brieg:

Die Allgemeine Detstrontentaffe für die Stadt Leibzig hat tus davon in Renntnis geseht, daß Sie sich am 16. Januar 1928

seit der vorlezten Betriebszählung im Jahre 1907 hat der sverkaltung in die Behandlung der pspigiatrischen und Nervenflinit in Leipzig begeben haben und erwerbsunfahig trant find. Die Raffe ift von uns ersucht worden. Gie wegen der Folgen des Unfalls nicht in Fürsorge zu nehmen, sondern mit etwaigen Anfpuchen un die Berufsgenoffenschaft zu verweisen.

Verbands-Zeifung

"Die Abernderfalfung hat mit bem Gescheits bom 7. Januar 1927 nichts zu tun und diefer Erfrantung wegen tann die Beruftgenoffenschaft für Sie nicht eintreten. Was die nervofen Beschwerben anbetrifft, so wird hierauf beruhende Erwerbseinbuse mit 80 Proz. genügend abgegolten. Gleichwohl erhalten Gie zunachft noch eine Teilrente von 60 Prog. ber Bollrente. Diefe Enischädigung ftellt eine Durchschnitterente bat und burch fie werben auch biejenigen Beiten abgegolten, in benen Sie borübergebend die Arbeit ausseten.

Sie würden fich einer trugerischen hoffnung hingeben, wenn Sie glauben wollten, burch Rrantmelbungen eine höhere Rente, als Sie durch Bescheid vom 16. Ditober 1927 gur Feftftellung gelangt ift, Bu gelangen. Ihr Buftand ift von bem Universitätsprofessor Dr. Quenfel begutachtet worben, alfo von einer erften Autorität, und es liegt deshalb kein Grund vor, Ihre Angelegenheit anders als bisher zu beurteilen.

Sie würden gut tun, sich nicht Begehrlichkeitsvorftellungen bingugeben, benn eine fogenannte traumatifche Reurofe ift nach den neueren Erfahrungen ber artifichen Wiffenschaft und ber barauf gestütten Rechtsprechung nicht Folge eines Unfalls und mithin auch nicht entschädigungspflichtig Ihr Leiden wird nach und nach bon felbst abklingen, wenn Sie b iter 11, über 5 Arbeiter 10 Stunden Unwesensheitszeit an den Unfall nicht benten und die Arbeit in gewohnter Weise fortsepen.

> Der Bescheib bom 15. Oftober 1927 enthalt auf ber erften Seite in Settbrud ben Bermert, bag eine argiliche Behandlung wegen Unfalifolgen bem Berletten nur durch benjenigen Argt guteil wird, den die Berufsgenoffenschaft ihm bezeichnet. Gleichwohl haben Sie fich an die Rrantenfasse gewandt. Wir geben ber Erwartung Ausbrud, daß Sie in Bukunft Shre Bunfche in bezug auf Behandlung ausschließlich ber Berufsgenoffenschaft unterbreiten. Sofern Sie jeht noch behandlungsbedürftig fein follten, weisen wir Sie hierburch an, fich unter Borlage biefes Schreibens ber Rervenheilanstalt Bergmannswohl in Schleubih vorzustellen, an die wir hiermit die Bitte richten, alles weitere zu veranlaffen, fofern eine ärziliche Berforgung in Ihrem Falle wirflich notwendig fein follte."

Dazu ist folgendes zu bemerken:

Der Berletzte war zunächst vom Tage bes Unfalls bis Ende August 1927 erwerbsunfähig frant, dann wieder vom 5. Ottober bis 4. November 1927 und ist jest wieder trant felt dem 16. Januar 1928. Am 22. Juli 1927 hat er um Ueberweisung an einer Leipziger Arzt gebeten, ohne an einen solchen verwiesen zu werden. Am 4. August 1927 wurde er aus der Nervenheilanstalt Bergmannswohl in Schleudig (der Bolfsmund hat eine andere Bezeichnung für Bergmannswohl) als nur zu leichter Arbeit fahig entlaffen. Seit dem 5. August 1927 ist ber Berlette in der Rervenklinik der Universität Leipzig in ambulanter und seit dem 16. Januar 1928 als erwerbsunfähig Kranter in Be-

Wennschon die Berufsgenossenschaft das Recht hat, einen Berletten an einen von ihr benannten Arzt zu verwelfen, so bleibt es doch eine Ungeheuerlichkeit, einen so schwer Berletten für die Inanspruchnahme eines Arztes von Leipzig-Lindenau nach Schfeudig (zirfa 20 Kilometer) zu überweisen. Besürchtet etwa die Berufsgenossenichaft durch die Behandlung des Berletten in der Universitäts-Nervenklinik eine überparteiische Beurteilung der erwerbsmindernden Folgen bei dem Berletten?

Das stärkste lit, doß die Berufsgenossenschaft sich nicht scheut, dem schwertranten Mann zu unterschieben, er wolle sich durch Krankmeldungen eine höhere Rente erschleichen. Die ganze Strupellosigteit des berufgenossenschaftlichen Rentenqueisch=Manovers fommi aber erst mit der Be-

Formulare für die Betriebsrätewahl. Bei der Berlagsgefellicaft des ADGB., Berlin \$ 14,

Infetftr. 6a, find vorraitg alle Formulare für ble Bettlebe. rätewabl.

Formular 1: Das Wahlrecht und bas Wahlverfahren ju ben Berliebsvertretungen.

Formular 2: Beftellung des Wahlvorftandes burch den Belriebstut (nach § 23 BRG.). Formular 3: Wahlausichreiben für die Wahl bes Befriebs-

rais. (Arbelierrais und Angestelltenrate). Formular 4: Vorichlagsliften für die Wahl des Betriebs. rats (Urbeiter. ober Ungeftelltenrats nach

5. Wahlordnung BRG.) Formular 5: Bekannimachung des Wahlergebnisses (nach § 18, Wahlordnung BRG.). Fassung 1 (bei Borllegen einer Borschlags-

lifte). Rur eine gültige Borfchlagslifte, fowohl feitens der Arbeiter als auch feitens der Ungeftellten liegt vor.

Formular 6: Mitteilung an die Gewählten (nach § 17, Wahlordnung BRG.).

Formular 7: Niederichrift über die Berechnung bes Wahlergebniffes (nach § 16 Abf. 1 und 3, Bablordnung BRG.).

Formular 8: Befanntmachung des Wahlergebniffes (nach § 18, Wahlordnung BRG.). Fassung 2, bei Borliegen mehrerer Borschlagsliften.

Die Preise der Formulare find folgende:

Formular 1 pro 1000 Ezemplare 23,35 Mt., Formular 2 bis 8 pro 1000 Exemplare 17,15 Mt.

gehrlichkeitsvorftellungen hingeben", sondern "an ben Unfall nicht benten und die Arbeit in gewohnter Beife fortfegen". Wir find von den Berufsgenoffenschaften gewiß manches gewöhnt; was sich hier jedoch die Brauereis und Malzerels Berufsgenoffenichaft gegenüber einem Verletten erlaubt, ber als erste Unfallfolge 20 Stunden lang das Bewußtsein verloren hatte, übersteigt alles bisher Dagewesene.

Wirfschaft des Auslandes. Aus der megitanifchen Brauinduftrie.

In der Republik Mexiko sind zuczeit 20- Braucreien in Betrieb. Die bedeutendste ift die in der Sauptstadt Megito gelegene Brauerei "Cerveceria Modelo S. A.". Das Gesamtkapital bet 20 Brauereien beträgt 21 150 476 Pcfos. Die Gesamtbierproduttion beläuft sich im Durchschnitt auf 67 824 945 Liter im Werte bon etwa 24 500 000 Pesos; beschäftigt werden 2861 Arbeiter. Die jur Biererzeugung exforderlichen Rohmaterialien werden meist aus bem Austande bezogen. Die außergewöhnliche Bunahme des Bierverbrauchs in Mexito ist darauf zurückuführen, bag bie Regierung gur Verringerung des Genusses von Pulque (gegorener Agabenfaft, ber, namentlich wenn nicht gang frifc, gefundheitsschädliche Stoffe enthalt), ber Brauinduftrie große Er leichterungen gewährt hat, so dah der Preis eines Liters gewöhne lichen Fagbiers etwa dem eines Liters Pulque gleichkommi.

Vierproduction and Vierhandel in Ranada

Die Bierproduktion Kanadas hat in den letten fünf Jahren einen gewaltigen Aufschwung genommen. Im Jahre 1924 verfügte Ranada über 57 Brauereien mit einem Befamtfapital bon 45 375 529 Dollar, welche insgesamt 8217 Arbeiter und 606 Angestellte beschäftigten. Die Löhne baw. Gehalter beliefen fich in bem Jahre auf zusammen 5 347 563 Dollar. Der Bruttowert der Broduktion betrug 33,5 Millionen Dollar.

Die Entwidlung ber Verbrauchstiffern ift ftets lebhaften Schwankungen unterworfen gewesen. Seit 1928 aber läßt fic eine durchaus beständige Tendens sur Bergrößerung bes Ronfums foftstellen. Im Jahre 1910 wurden 38,5 Millionen Gallonen begen der Folgen der erlittenen Gehirnerschütterung und Aderu- | merkung zum Ausdruck, der Berletzte solle sich nicht "Be- Millionen und 1926 52,4 Millionen Gallonen. Seit 1923 ist der fonsumiert, 1923 36,8 Millionen, 1924 48,7 Millionen, 1925 48,1

Ariminalpolifit, Strafgesetz und die Verhälknisse eines Zuchthauses.

Bor allem ist ein jeder verpflichtet zu arbeiten. Es besteht bie Möglichleit einen Berni ju etlernen, wie Tifchler, Schloffer, Sattler, Schneiber, je nachdem, was es für eingerichtete Bertkätten im Zuchthaus gibt. Die Lehrzeit ift brei Jahre. Wenn ich unn eben berichter babe, daß fich ber Juhaftierte Juloft fanfen fonn, fo wird der Lefer fich fragen, wo das Geld bertommt. Aun bas ift leicht gie beautworten. Jeber, ber arbeitet, befommt auch gearbeilet hat, eine fcome Cumme Gelb bei feiner Gutlaffung in Cupfang uehmen tonn. Bir haben nus Arbeiten angefeben und ficunten über felde Leiftungen. Jeboch muß ich bemerten, bas bie Beamten ber Berfftatien offes Focumanner des beireffenden Bernfes find, fo bag baun ber Lebritag tatfochlich ben Bernf in often Simelheiten edernt. Afte Bertfietten find mit ben waderuften Mojdfüten eingerichtei

So besteht auch ein Zweitg, bes alle unter 30 Jahre alten Inhaftierten den linterricht besuchen musten über 30 Jahre alten pett es frei, den Unterricht mitzumocher. Es gibt berschiedene meinem Ermessen feine schlechte war, da alle gut genöhrt aus-Lekrorbiete, wie Astienclotonomie, Rechtsfragen und Ber- faben Cbenfo war das Brot gut, so wie wir es auch haben. fefichenes under. Die Leigen, die ben Unterricht erteilen, fommen bon enswirts. Wenn men bes ches grieben und beobechtet bet, is tenn man barens jeftlefert, bag bes Wort Judifones nicht mehr ber tudtige Ausbemt ift, fonbern Crziehungsenftolt were bes richtige Bert. Chenfo if es mit der Religion. Es findet emagelifder, lethelifter und freier Cottelbierft flott. Auch auf biefem Ceine wird es jedem nach feiner Meinneg möglich genacht. Der Unterrichtsfauf weift auch auf bag es au Koft und Logis wie alle anderen Mitarbeiter und arbeitet boil-Moterialien gem Lernen nicht fetit. Da gibt es große Bucherfeiner Strufgeit wirflich ein enterer Menfch werben ju wollen, feine lationflich mit Remumisen herenstreten in die Freiheit, was er berben fich nicht bet leifen lernen

Gleichwitig will ich noch bewerter, bas wir als Ranner unt

ebenio ift es umgedreht, daß in die Frauenabieilung nur Frauen | tatenen Menschen während ber Strafzeit zu einem wirklichen zugelaffen werden. Die weiblichen Insaffen haben bon der gangen Anftalt die Kleidung zu woschen, zu rollen und auszubeffern. Andere wieder haben ebenfo ihre Beschäftigung im Schneibern, Stiden usw. Marienichlog ift jugleich Buchthaus und Run will ich noch Raberes über die Inhaftierten berichten. Gefängnis, jedoch jeder Gefangene wird gleich behandelt. Buchte hausstrafe Mingt nur ftarier als Gefangnisftrafe.

Der Dienst ist von früh 7 Uhr bis abends 7 Uhr. Die andere

Zeit ist Schlafzeit.

Beiter ift noch zu erwähnen, bag bie Beamten auch manchen Rampf mit ben Unverbefferlichen ju führen haben. Anch follte man es gar nicht glauben, das überhaupt jemand aus diesem Buchthans ausbrechen kann. Und dach ist es bagewesen, ohne den seinen Lobn, wenn es and nicht tret ift Go ift uns von bem Betreffenden jemals wieder aufzusinden. Gang interessant war Beamien gejagt worden, daß wancher, ber gut und fleifig es für uns, daß es Leute gibt, die ihr ganges Leben nur im Buchthaus verbracht haben, in ihrem hoben Alter sich als gute Renicen befennen und entlassen worden find. Und bas Schonste war zu horen, daß so ein Alter ficts im Winter vor dem Tor bes Marienichloffes antlopft und Einlaß begehrt, ohne etwas Bojes getan ju haben. Er fühlt fich bort am wohlsten und er wird nicht abgewiesen. Sein Gesicht strahlt bor Freude, wenn er bom Direftor bort, bag er bableiben fann. Er bilft entweder in ber Ruche oder arbeitet in feiner aften Beriftelle. Gang bergeffen hatie ich die Belopigung ber Inhaftierten gu schildern, die nach

Eine nene verbildliche Sinrichtung will ich noch schildern. Bu Marienichlog gehoren einige große Guter, die in der Gegend bes Abeins liegen. Sat unn irgentein Inhaftierter, ber eine gute Führung gezeigt bot und infolgebeffen in ber 3. Stufe bes Strafbollinges fich befindet, Luft zur Landwirtschaft, fo macht die Direftion ben Berfuch, diefen Dann auf fo ein Gut jur Arbeit 32 berichicken. Er bekommt da ebenfalls seinen Lohn, dieselbe findig frei, ohne jedwebe Beauffichtigung feitens des Juchtarbeiten und die beften Menfchen werden Bibilengige werben neben mir am Wertplat ftand. getragen. Rach getauer Arbeit, ebenfo bes Conntags bolliommen

guten, der Allgemeinheit bienenben Dienschen ju machen.

Man könnte noch vieles darüber berichten, aber ich glaube damit ichließen zu können. Mancher Lefer wird doch einen fleinen Einblid erhalten haben über das Strafgefet, über Kriminalpolitik und über die Verhältnisse in einem Zuchthaus,

Alles in allem: Es gibt doch heute tatfächlich Mittel und Bege, einen auf Abwege geratenen Menschen durch eine besonders gute Erziehung zu einem wirklich guten und brauchbaren zu gestalten, nicht aber durch Brugelstrafe, Folterei und sonftige Schikanen, die ja immer nur das Gegenteil bewirft haben.

Johannes Sanber, Dresben.

Murmel.

Streichhölzer! . . . Bitticon — Streichhölzchen!!

Eine Magliche Stimme brang aus dem Winkel des Torbogens und ein gitternder Arm mit einer rungligen Hand streckte den Borüberhastenden einige Streichholzschachteln entgegen. Niemand griff su, eilig ichwemmte ber Strom die Menschen borbei. Gespenstig langte ber Arm in das bell ber lichtburchfluteten Großstadtstraße. Bittschön -- Streichhölzer --, immerzu, matt und flanglos.

Mein Blid fallt auf die Geftalt. Herrgott, bas Geficht; irgendwo habe ich das schon geschen, diese gekniffenen Lippen waren boch nicht alltäglich. Ich tehrte um, will das Besicht nochmals feben, suche ein Zehnpfennigstück und sehe dabei in das verfallene Gesicht, laffe das Beloftud wieder ins Portemonnale fallen und reiche ein Martftud, für bie Solzer bante ich. Der Alte fagt nichts, halt bie Munge bicht bor das trube Auge, dieweil mich die Menfchenfluten fottspülen.

Wahrhaftig, es war Murmel.

"Wie fieht es, haft du dir es nun überlegt? Wirst boch nicht mehr als Unorganisierter die Früchte unserer Arbeit einfressen wollen. hier, ber Beitritteschein, du gehörst in ben Berband", ichrante, Lendlerten, furjum, wer Luft und Liebe hat, wahrend hauses Co fenn es fein, daß Leute ein bis zwei Jahre daselbst damit verließ der Bertrauensmann den Kollegen Murmel, der

Der Denn hieß nicht Murmel, bas war fein Spipname, ben freier Ansgang, fogar ins Birtshaus konnen fie gehen. Dier die Rollegen dem 35jahrigen gegeben, der auffallend mabern gefieht man ein Musterkeiftiel ersten Konges, daß bie Direktion Meidet dahertam, den Lebemann spielte und immer problte, das die Abeilung der marufides Jufaffen berichtigen burften, ban Marienfufuß alle Energie aufbringt, einen auf Abwege ge- ler gestern wieder einwal "gemitrnelt" habe; darunter verstand er Bierverbrauch bro Apri ber Bebolletung bon 4028 auf 5617 Gal-5718 Gallonen und 1918 6071 Gallonen betrug.

Trop Trodenlegung der USA, geht die Ausfuhr fast in ihrer Gefantholt nach ben Bereinigten Staaten, In ben letten fünf Jahren hat sie sich fast verdreifacht: 1922/28 1,51 Willionen Gallonen, 1926.27 4,25 Millionen Gallonen. Davon sind nach den Bereinigten Staaten gelangt: 1922/28 1,35 Millionen Gallonen (89 Ptoi.), 1920/27 4,22 Millionen Gallonen (99 Proj.). Der Resi ber Ausfuhr ist größtenteils nach der Inselweit Westindiens gegangen.

Die Einfuhr spielt eine geringe Rolle. Bum allergrößten Teil, nämlich au drei Biertel, wird fie bon Grofbritannien bestritten; neuerdings hat auch japanisches Bier (ein Biertel der Totaleinfuhr) Eingang gefunden.

Die österreichische Bierproduktion im Braujahre 1926/27.

Die Viererzeugung ist gegen das Braufahr 1925/26 von 5 329 886 Bettoliter auf 5 210 496 Seftoliter gurudgegangen. In ben einzelnen Bundesländern betrug bie Produktion: Niederofter. reich: 27 Betriebe, 2 688 899 Bettoliter (2 801 487), Oberöfterreich: 54 Bettlebe, 845 079 Beftoliter (894 784). Sala bura: 14 Betriebe, 867 665 Bettolitet (368 806). Steier mart: 8 Betriebe, 842 106 Beftoliter (814 877), Rarnten: 13 Betriebe, 147 037 Seftoliter (154 518), Tirol: 14 Betriebe, 205 566 Bettoliter (195 498), Worarlberg: 14 Betriebe 104 108 Hefivliter (101 971), jufammen 144 Betriebe (145), Rudgang ber Erzeugung: 119 890 Bettoliter. (Die eingeklammerten Bahlen beziehen sich auf das Braujahr 1925/26.)

. Die geheime Schnabsbreunerei in Rufland.

Als mahrend des Krieges der Alkoholionfum berboten war, hat man eine enorme Zunahme ber geheimen Wodkabrennerei Lonstatleten müssen. Diese Schwarzbrennerel hat auch nicht aufgehört, als die Sowjetreglerung den Schnapskonsum wieder freigeben mußte. Der felbligebrannte Schnaps tommt ebon im all. gemeinen weitiger teurer als der Staatsichnabs.

Im ersten halbjahr 1927 wurden 17 609 Apparate gur Schwarz. brennerei entdeckt. Im zweiten Semester hat sich biese Zahl noch mehr erhöht. Parallel dazu ist die Zahl der Kriminalfälle, Diebstahl, Naub und Toiscilag, gestiegen. Um der Trunksucht zu ftenern, wird nächstens ein neues Gefet erlaffen, bas Fehlbare auf bem Lande mit einer Buge von 25 Rubel oder einer Saft von einer Woche bestraft, in den Städten lauten die bezüglichen Strafen auf 100 Rubel und einen Monat Gefängnis. Das Gesetz verpflichtet den Nachbar zur Denunziation.

Rach offiziellen Berechnungen find 1927 700 000 Tonnen Getreibe im Werte von eiwa 150 Millionen Rubel gebrannt worden. Der Alloholertrag belief sich auf etwa 360 000 Liter.

Aus der Industrie.

Rette Ausbehnung ber Deutschen Mühlenbereinigung.

Wie das "Berliner Tageblatt" berichtet, schweben zwischen ber Deutschen Mühlenvereinigung Aft. Ges. (Scheuer-Gruppe) und ber Blumenftein. Gruppe Berhandlungen wegen Uebernahme des von lehterer fürzlich erworbenen Aftienbatetes (90 Brog. bes Aftientapitals) ber Beigenmühle Rarl Salomon Alt. Bes. Darüber hinaus sind weitere Berhandlungen im Gange, die darauf hinzielen, die Zusammenarbeit der Deutschen Mühlenvereinigung Aft.-Ges. mit ben übrigen brei Berliner Mublen (Berliner Bictoria-Muble, Sumboldt- A. . G. Die Gesellschaft legt soeben den Abschluß fur das Ge-Müble und Berliner Dambsmühle), die mit der Beigenmühle Rarl Solomon die Betriedsgemeinschaft Berliner Mublen gebildet feit aufgemachte Gewinn- und Verluftrechnung zeigt auf ber Ginhotten, ju fichern. Die Deutsche Mühlenvereinigung Aft. Bef. wurde bekanntlich mit einem Aftienkapital von 10 Millionen Mark gegrundet, um bie Mühlenintereffen ber Getreibeinduftrie und Kommission (Schener-Gruppe), die in der Hauptsache in Westund Gubbeutschland liegen, jusammengufaffen. Bereite gelegentlich der Gründung bes Mühlenkonzerns als folden, an dem im übrigen fast alle deutiden Großbanken beteiligt find, wurde vermutet, daß die Gruppe bestrebt sein werde, ihren Interessenkreis auszudehnen. Inzwischen find bem Unternehmen die Grobner-Mühlenwerke angegliedert worden, und nunmehr greift der Ronzern auch nach Berlin über.

feine abenblichen, kolispieligen Reisen burch Bier- und Wein- | gangen." Er ließ ben Ropf hangen, hilflos, vergramt. "Pech tuben.

Als der Bertrauensmann weg war, sagte er zu mir: "Denke gar nicht dran in den Berband ju geben, ich vertrete meine Sachen ich für die Bande geschuftet. . . Aufhangen ware für unsereinen selber. Ich weiß, was ich will, in den Rücken fallen werde ich euch bestimmt nicht, ich bin so gestellt, bag ich bei Streifs ohne euch bestehe."

Oft versuchte ich ihn von seinem unberantwortlichen Standpunkt abzubringen, erinnerte ihn an die Pflicht zur Solidarität, zur freiwilligen Silfe bes Starferen für den Schmacheren, alles bergebens, er spielte den Gentleman und hatte feinen Pfennig für ben Berband übrig. Seinen Arbeitsplat hielt er für gefichert, zumal er schon 17 Jahre im Betrieb war und ber Meister gern mit bem Murmel auf Bummel ging. Seine Arbeit war nicht besonders weit ber, eine Massenarbeit, die er im Schlafe berrichten konnte. Die Rollegen mieben ibn, nannten ihn mit Recht "Schmierlappen", was ihm aber gar nichts ausmachte.

Murmel war verheiratet, die Ehe kinderlos. Seine Frau, eine zarte, schwächliche Person, ging Tag für Tag mit ins Geschäft, eine gute Stellung mit befriedigendem Einkommen ermöglichte ibr, für Miete und Lebensunterhalt allein zu forgen. Darum folug Murmel auch seinen Berdienst allein auf den Ropf. Sonntags, nach sechs schweren Arbeitstagen, schanzte bie Fran zu Saufe ihre Wirtschaft gurecht, während Murmel elegant durch alle Bergnugungsftätten murmelte.

Roch vor bem Kriege mar es, im Sofe bes Gewerkichaftshaufes brangten 'die Erwerbelofen, tummervolle Elendsmaffen awangten sich nach ber schwarzen Tosel "Arbeiter gesucht", an ber, wie immer, nichts angeschrieben stand Unschläffig franden bann die Enttäuschten in Gruppen umber, andere begaben fich an bie Unterftüpungsichalter ihrer Bewertichaft und holten die Unterftütung, die einzige Silfe, die damals für die Arbeitstofen bestand.

Unter ber wühlenben Maffe traf ich auch Murmel wieber. Seine "bufte Schale", auf die er früher so viel hielt, war arg verschlissen, sein frisches Gesicht blak und abgemagert. Ich sprach ihn an: "Na, arbeitslos? Zum Berband bift bu doch noch ge-

"Arbeitelos, ja, aber mare ich boch blog in ben Berband ge- fchlagend. "Saltestelle für bie blauen Billettal"

Die Bemühungen ber Shenet-Stuppe geben befanntlich lonen gestiegen. Bu bemerten ift bagu, daß bie Ropfquote 1914 babitt, bie beutsche Grogmullerei möglichft weitgebend gu ton sentrieren und zu rationalisteren, lepteres unter Umständen burch Stillegung unrentabler Betriebe. Man geht davon aus, daß die Rotlage ber meiften beutschen Willenbetriebe barauf gurudguführen ift, baß fich bie Gingelunternehmungen infolge der unbeftreitbar borhandenen Bebet tapagität der beutschen Müllerei, sowohl beim Getreibeeinfauf als auch beim Wehlvertauf icharfe Ronturreng bieten, bie burch die Konzentration der Industrie beseitigt werden soll.

Brauerelen.

Mugsburg: Attienbrauerei gum Brauerei hat in bem am 80. September beenbeten Gelchaftsjahr 1926/27 Einnahmen im Sobe bin 8 669 810 MM, (8 448 990) etgielt. Abschreibungen betragen 383 995 RDR. (348 605), ber Reingewinn 444 429 MM. (571 904). hieraus follen u. a. 6 Proz. (8 Proj.) Dividende ausbezahlt werden.

Donauefdingen: Burftlich Gurftenbergifche Braue. rei-A.-G. Die zum Vermögenskomplez des Fürsten Fürstenberg gehörende Gefellichaft, die ihr Aftientapital vor einiger Zeit bon 1 642 600 RM. auf 2 600 000 RM. erhöht hat, erzielte im Beschäftsjahr 1926/27 einen Bruttogewinn einschl. Vortrag von 8 122 248 RM. (2 521 160), während allgemeine Untoften fich auf 2 725 006 R.M. (2 168 458) beliefen. Rach Bornahme von 141 053 HDt. (198 138) Abichteibungen verbleibt ein Reingewinn von 258 189 91Dt. (228 871), über beffen Bermenbung leine Angaben vorliegen.

Duffeldorf: Sirichbrauerei A. G. Die Gefellichaft beabsichtigt, für das Geschäftsjahr 1926/27 nach 48 729 RM. (48 859) Abschreibungen aus einem Reingewinn von 109 227 RD. (101 536) eine Dividende von 8% Prog. (8 Prog.) auszuschütten.

Chlingen a. R.: Chlinger Brauerei-Befellichaft U. . G. Das Geschäftsjahr 1926/27 weist einen Reingewinn bon 78 960 RM. (70 782) aus, aus dem, wie im Borjahr, 8 Proj. Dividende verteilt, bood RDi. bem Referbefonds überwiefen, 8986 RM. als Tantieme ausgeworfen werden sollen, so daß 5558 RM. auf neue Rechnung borgetragen werden.

Greiz: Bereinsbrauerei Greiz A. G. Die zum Riebed-Ronzern gehörende Gesellschaft wird voraussichtlich wieber 10 Prog. Dividende verteilen.

Hanau: Hofbrauhaus Hanau vorm. G. Nicolah A. . G. Dieses Unternehmen, das befanntlich gum Interessentreis der Bant für Brauindustrie gehört, hat in dem am 30. September beenbeten Gefcaftsjahr 1926/27 einen Betriebsüberschut abzüglich allgemeiner Unfosten in Sohe von 668 200 RM. (560 956) erzielt, Reingewinn 87 584 RM. (94 538). Hieraus sollen wieder 10 Proz. Dividende auf das 720 000 NM betragende Aftienkapital verteilt werden.

Sannober: Lindener Allien-Brauerel. Brauerei hat in dem am 80. September beendeten Geschäftsjahr 1926/27 Cinnahmen aus Bier, Nebenproduften usw. in Sobe von 7841 261 MM. (6 685 079) erzielt. Hiervon beanipruchten Generaluntoften 6 254 015 NM. (5 796 879), fo baß nach Abichreibungen von 421 754 RM. (429 456) zusammen mit bem Vortrog in Höhe von 14 718 KM. ein Reingewinn von 487 210 KM. (488 369) verbleibt. Hieraus follen u. a. wieder 10 Proz. Dividende ouf die Stammaktien verteilt und 11 67% RW. vorgeitagen werben.

schäftsjahr 1926/27 bor. Die mit anerkennenswerter Ausführlichnahmenseite eine Steigerung ber Biererträge von 1874 876 RD. auf 2064 236 RM. Auch die Eingange aus Miete und Bacht burch Stärfung ber Organisation in ben Sektkellereien. In gleicher erhöhten sich auf 83 837 MM. (75 434) und aus Brauabfällen auf Weife, wie die Organisation ber Gektkellereiarbeiter wächst, sieigt 50 487 RW. (38 851). Das Grundstüdserträgnis macht 2828 RW. (3014) aus. Hinzu tritt ber Bortrag mit 13 718 AM. Rach Berudfictigung ber auf 103 220 RM. (165 552) ermäßigten Abschreibungen fteht einschl. bes Bottrages ein Reingewinn von 134 125 RM. (146 965) jur Berfügung. Die Berwaltung beantragt, hieraus wieber eine Dividende von 7 Prog. gu betteilen und nach Berückfichtigung ber Genufrechte 20 877 R. jum Bortrag zu bringen.

habe ich gehabt, einen Automaten hat die Bande angeschafft, der für sechs würgt; zu Fünft sind wir geflogen . . . 20 Jahre habe das Beste — — feine Arbeit, keine Unterstützung, von was soll man leben? Wenn doch blog meine Alte noch ware. . . - Wit Schwindsucht ist sie abgekrapt. . .

Brodenweise stieß er seinen Groll aus, dann schwieg er nach. denklich. Ich konate ihm auch nicht helsen, war selbst arbeitslos, vermied aber, ihn an feine Schuld zu erinnern. Der Sang zu ben Arbeitslofen im Gewerkschaftshaus, wo er eigentlich nichts zu lucen hatte, ichien mir Bufergang ju fein.

Es trieb mich boch wieder zurud, sab an der Häuserfront entlang, wie ein gespenstiges Mal ragte flagend bie bettelnbe Sand aus dem Dunkeln ins Licht; ber warnende Arm bes Gentleman Paul Haafe. Marmel.

Die Schneider-Rechnung.

humoteste von A. Reratem.

Es war ein schöner, sonniger Lag. Die Streffenbahn suhr fonell über die quietschenden Geleife. Im Bagen fat ber Burger Ljafhkin und freute sich über den leuchtenden, blaulichen Schnee.

Er fpurte einen Blid auf fich gerichtet und bob feine Augen. Ihn schaute eindringlich ein außerordentlich hübsches Mädchen in einer bescheibenen Fehpelsjade an. Die Augen bes Mabdens waren Mar und ein wenig erstäunt, wie bei einem Kind.

Dem Liashfin wurde es so gang anders ums herz.

Ob. Bott! - bachte er freudig, aber er erinnerte fich dabei wieder in ben laufenden Schner.

Das Madden aber seite seine eindringliche Beobachtung fort. tatjäcklich Liebe?"

"Ligoffa!" briilite ber Schaffner los, die roffgen Gedanken ger-

Aus der Organisation. Det Sony des Betriebsobmannes,

Sinfichtlich ber Babi von Betriebsobmannern wird von unferen Rollegen in den Brauereien und Mühlen noch fehr viel gefündigt. Meistenteils ift es ber Gleichgültigfeit, teilmeise aber auch einer unverständlichen Ungft ber Arbeiterschaft guguschreiben, bag fie auf diese wichtige gesethliche Institution vergichten und baburch ihr eigenes Interesse erheblich schäbigen. Daß auch den Betriebsobmannern der gesetliche Schut des Beiriebsrtaegeseites zusteht, beweift folgender Rall.

Der Brauereibesiger Stoll jur Ochsenbrauerei in Isnb, Oberichwaben, hat ben Betriebsobmann gefündigt baw, auch entlaffen, weil er angeblich für ihn feine Arbeit mehr hatte. Nachbem unfere wieberholten Berfuche, die Entlassung rudgangig ju machen, ergebnistos waren, batten wir am Arbeitsgericht Bangen Riage gestellt. Dort mußte fich ber Brauereibefiger Stolz belehren laffen, daß er gegen das BRG. verstoßen hat und bie gesetlichen Betriebsvertreter nicht auf folche Art auf die Straße gefest werben burfen. Da eine Berurteilung ber Branereiungweifelhaft feststand, hat Stolz in folgenden Bergleich eingewilligt:

1. Der Bellagte Stoly erffart, bag er die Rundigung gurud. nehme und das Arbeitsberhältnis mit dem Beflagten nicht als unterbrochen gelten foll.

2. Der Rlager erflart fich bamit einverftanben.

3. Der Lohn ift vom Tage ber Entlaffung weiter gu bezahlen.

Damit ist erneut bewiesen, bag auch für bie Betriebsobmanner ber gesetliche Schut des Betriebsrategesetes haftet. Die Arbeiter in ben Aleinbetrieben von fünf und mehr Arbeitern haben alle Urfache, der beborftebenden Wahl überall für eine gesehliche Betriebsbertretung Gorge gu tragen. Wenn icon ber Belegichaft in ben Aleinbetrieben die Begünstigungen des BRG, vorenthalten werden, dann bat die Arbeiterschaft um fo mehr die dringende Pflicht, für die Wahl eines Betriebsobmannes zu forgen, der berufen und verpflichtet ist, dem Arbeitgeber gegenüber bie Interessen seiner Mitarbeiter wahrzunehmen.

Jahebarbeit. Die Settlellereiarbeiter.

Mains. In der Generalversammlung am 5 Februar konnte Kollege Brudl über erfolgreiche Arbeit im Vorjahr berichten. In allen für unferen Berband in Frage fommenben Industrien sind die Lohn- und Arbeitsbedingungen tariflich geregelt, Die Löhne konnten für sämtliche Mitglieber entsprechent erhöht werben. Im gangen find in unferen Induftrien 80 Betriebsvertretungsmitglieder vorhanden; wir haben in 17 Betrieben Betrieba. ate. in 19 Betrieben Berriebsobmanner. Sie gehören ohne Ausnahme unserer Organisation an. Die Zusammenarbeit der Funktionäre war die denkbar beste. Die Mitgliederzahl war am Schluz bes Vorjahres 1201.

Die Mgitation wurde besonders anhaltend in ben Sefffellereien betrieben mit dem Erfolg, daß wir am Solusse des Jahres 318 Settfellereiarbeiter als gute Mitglieder unferer Organisation gählen. Obwohl aber die Arbeiterschaft der Firmen Schönberger, Rupferberg, heitsit in Mainz sowie hentell in Biebrich fast restlok unserer Organisation angehört, stehen die Sektkellereiarbeiter in hochheim und im Rheingau mit geringen Ausnahmen der Organis sation noch sern. Daraus erklärt es sich auch, das die Löhne der Seltkellereiarbeiter trot aller Bemühungen noch fehr stark gurud-Ingolftabt: Burgerliches Braubaus Ingolftabt fteben, obwohl in ber Geftinduftrie von einer guten Ronjunttus wahrend bes gangen Jahres gesprochen werden fann. Die Geftfellereien haben nicht das Einsehen, das ihre Arbeiter mit fo niedrigen Löhnen eine Familie nicht ernähren können, besbalb muß bas Ginfeben ber Unternehmer tatfraftig geforbert werben auch das Einsehen der Unternehmer über die Rotwendigfeit höherer, auskömmlicher Löhne. Dies zu förbern haben wir alle, und besonders bie Geftfellereiarbeiter, dringendes Intereffe.

Rudblid. Chrung der Subilarc.

Leibzig. In der Sahresberfammlung am 13. Februar fonnte Rollege Gendig berichten, daß im verflossenen Rabre bei ben Brauereiarbeitern eine Sesamtlohnzulage von 6,50 Mt. pro

Das Mädchen ging auch. Und wieder, zum dritten Male, bebte sein Berg. Entschuldigen Gie, Burger!" fagte ploblic bas Mabchen mit seiner Kangbollen, jugendlichen Stimme. "Berzeihen Sie, aber Ihr Gesicht tommit mir so bekannt vor!"

Liasbtin seufste, er bob seinen Kragen boch und ging beraus,

"Es ist zwar eine veraltete, aber entzückende Arti" bachte bei. sich Ljashkin. "Ich stehe zu Ihren Diensten, Gnädigste!" antwortete er.

"Ich habe Sie erkannt! Ich habe Sie erkannt!" rief bas junge Mädchen freudig. "Ich erkannte Sie on der Stimme. Sie sind ber Burger Liafbfin, Sie haben im borigen Jahre meinem Bater einen Anzug zum Bügeln gegeben. Die drei Rubel aber haben Sie vergessen zu bezahlen! Das ift frech von Ihnen!"

Lialblin wurde buterrot. Er nahm feine Geldtafche herans, framte in Silber- und Papiergeld 2 Rubel und 95 Robeten gusammen, stedte bem Madchen bas Geld in die hand und ging eiligst davon.

Aufdringlich quietschien die Strafentahnen. Und ber leuchtende dumme Schnee flach fo web in die Augen.

(Aus dem Russischen von D. Oste.)

Was ist ein Busen?

Das Unterhaltungsblatt ber "Boffischen Zeitung" bom 29. 3anuar enthielt unter dem Titel "Der Ruß" zwei Parodien. In der ersten ruft die Agathe: "Eduard! Mein keuscher Busen pocht wieber frei an beinem Baffenrod! Ein Augenblick gelebt im Barabiese, wird nicht zu teuer mit bem Tod gebüßt." Das Bort an seine blaue Rase und an sein fleines Chalt, und er schamte Busen wird in einer Fufnote folgendermaßen erläutert: sich seiner Gedanken. Er drehte sich zum Fenster und schaute Machacels Lehrbuch der Geographie schreibt darüber (Band I, Seite 212): Unter Bufen berfleben wir in strengftem Sinne eine mehr ober minder sanft geschwungene Einbuchtung zwischen zwei Und wieder begann das herz Liasblins freudig zu ichlagen. Ausbuchtungen. Man benüt ibn gerne als Anlegeplat, wenn er "O Gott! Was für ein Glüd!" dachte er begeistert. "Bit es nicht zu flach ist. Die größten Busen befinden sich an der Osifee und ben afrikanischen Kusten. In neuerer Beit werden sie vielfach fünftlich ausgebaut, um den Berkehr zu beben."

Run wiffen auch unfere Leferinnen und Lefer mas ein Bufen ift.

Was jeder wissen sollte.

Von M. Abramowitsch-Jefimof. , (Nachdruck sowie Nebersehung ohne Genehmigung des Berfaffers verboten.)

Evolution .

iff die Weiterentwickung der Dinge und Zusammenhänge innerhalb einer bestehen: den Ordnung; eine Entwicklung alfo, die, bei aller Worten: Evolution ist das Wachstum eines bestehenden Systems. So bilden z. B. Säugling, Rleinfind, Jüngling, Mann, Greis einzelne "Mensch"; mit dem Lodeseintritt und dem mit ihm beginnerden Zerfall des bisherigen körperlichen Systems hori auch der Evolutionsabschnitt "Mensch" auf. Dasselbe trifft auch für den Begriff der gesellschaftlichen Evolution au. Als fogiale Evolution ift alfo eine, aber auch nur folche gesellschaftliche Entwicklung zu bezeichnen, die fich innerhalb einer bestimmten sozialen Ordnung vollzieht, ohne diese zu beeinträchtigen.

Revolution

wird nur allzuoft mit Revolte (Auflehnung) bzw. mit Beseitigung eines bestehenden (wirtschaftlichen, politischen oter anderen) gesellschaftlichen Systems verwechselt. Manche glauben, ihr Hauptmerkmal in der von den Aufständischen geübien Gewaltanwendung zu finden. letiere nicht zutrifft, ergibt sich schon allein aus dem Um-stande, daß die Menschheitsgeschichte vielsache Fälle von Revolutionen verzeichnet, bei denen gar keine Gewaltanwendung stattgefunden hat. So z. B. hat das Auftommen und der Siegeslauf der Maschine sich ohne jegliche Gewaltanmendung vollzogen; und doch mar es die größte aller Repolutionen die die Technik der Gutererzeugung kennt. Andererseits wurden bisweilen langwierige und blutige Rämpfe geführt mit dem Zwed innerhalb der bestehenden Gesellschaftsordnung irgendeine Teilreform burchzuführen, Kampfe also, die, wiewohl von Gewalianwendungen begleitet, doch ganz und gar nicht revolutionär waren. — Daß aber auch die Beseitigung einer bestehenden Gesellschaftsordnung an sich noch keinesfalls Besen und Rerkmal von Revolution ausmacht, ist aus der Tatsache zu ersehen, daß das Gegenteil von Revolution, nämlich die Konterrevolution, genau dasselbe Moment aufweist. Die Beseitigung der bestehenden (republikanischen) Ordnung bezweckte auch der konterrevolutionäre Kapp-Butsch von 1920 in Deutschland. Wenn aber zwei entgegengelegte Dinge ein gleiches Moment aufweisen, so kann dieses Moment augenscheinlich nicht das besondere Kennzeichen eines dieser Dinge bilden eigentliche Sondermerkmal der Revolution kann nur in einem Moment zu finden sein durch das letztere nicht nur ven Coolution, sondern auch von Konterrevolution sich zugleich unterscheldet. Dieses unterschiedliche Moment ist in declient — kodli dudeden die Repolation liete nicits anderes als das Auftommen und Zum= Durchbruch=Gelangen einer gefellichaft= licen Renftruttur (Reneinstellung); die Aufbebung des bisherigen Systems ist nur ihre Folge.

mittinug wurde bie größte Ansmerksamfeit geschentt. Souleiter band und gab Aufflarung über die im neuen Berband errichteten Unterfrähmeseinrichtungen. Wit diesen Frogen foll sich noch liche Mitgliederversammlung beschäftigen, damit die gemeinsame zweifeln, daß sie ihre große Ansgabe zu bewältigen vermag. Arbeit ohne Störung begonnen werden tonn.

Daren schlof sich die Shrung der Jubilare in der Zahl von 32 für das Jahr 1927. Mit den 131 des Borjahres Erreichte die Zahl der Indilare die patilide Zahl von 163 im Orisderein Leihzig, dornnter brei alte Kampfer aus den 80er Sabren: Auders, Juvalide; Borner, Brauer; Schubert, Miller, die besonders begrüßt wurden. Die Sprung der Jubilare wurde eingeleitet durch ein fünnzeiches Gedicht, das Genoffe Loeje bom ABJ. jum Bortrog brachte. An bie Anshandigung ber Diplome en die Jubilare follog foch eine Mahnung an die jungen Rollegen, das, was die Alten geschaffen haben, weiterzubanen.

Steiffe. Ju der Johresbersamminng am 5. Februar berichtete Lollege Boldt zum Jehresbericht über bie erfolgten Lohnbemegungen Die schwierigste Lohnverhaublung war die mit der Abteilung Stettimer Beinhandler. Die Berren berfrieden fich immer hinter das Lohnablummen, des für des Transportgewerbe Giltigleit hat. Die Arbeitnehmer biefer Gruppe haben feine Urfache, ihre Arbeitskraft für einen billigeren Lohn zu vettanfen, wenn man fieht, welche guten Geschafte bie Unternehmer unden. Int Organisationsfrage berückete er, bag wir seit 1910 eine Miproputige Organisation haben und 1919 der Achiffundentog per Duichfuhrung gebrocht wurde Tarifderirage beneben mit samtlicen für uns in Frage tommenben Firmen. In der veneu Cryonifesion with es wehr Arbeit geben, bejonders mit den Beijder- und Badermeiftern, die ihren felbitherrlichen Standbunt weiden enigeben mit . Aber es heißt nun tüchtig erbeiten und auflieren. Die Mitgliebergoff betrögt 1193. Die gemeinichafrliche Generalverfaureinus fiebet ein 4. Mary ftatt.

"Arbeitstedis Brand."

Die erfte Annumer ber Arbeiterechts-Pragis" ift erschienen herensgeber und Berlag ift die Berlagsonstalt des AICH. Shriftleiter der bekannte Arbeitsrechtler Clemens Körpel. Die : als die Ueberichrift der Roitz in voriger Rummer der "Berbeften Renner unf dem Gebiete bes Arbeitstrechts werben zu dem bands Zeitung" lanten.

Diktatur (gefellichaftliche)

ist die Herrschaft irgendeines Teiles der Gesellschaft über den anderen Teil und somit zugleich der politische Ausdruck für die jeweilige Lage des Schwerpunttes innerhalb des gegebenen foziaien Rräfteverhältnisses. In einer flassengeglieberten Gesellschaft gibt es niemals ein absolutes Gleichgewicht der einander gegenüberstehenden Rlassenträfte; stets ift irgendeine Rlaffe oder Teile, oder eine Gruppe von Klaffen den Neranderung der einzelnen Teile, den Grundzug des ur- anderen an Kraft und Bedeutung über und übt kraft fprünglichen Gesamtspftems aufrechterhält. Mit anderen bieses Umftandes ihre Dittatur über die anderen aus. Dittatur ist somit überall bort gegeben, wo eine Klassengesellschaft, gleichviel welcher Urt, besteht: in der feudalen Gesellschaft ebenso wie in der tapitalistischen, unter Epolutionsetappen im Werbegang des Körperspftems der absoluten Monarchie ebenso wie in der demotratischen Republik. Die sie bedingte Ursache ist immer nur quantitativer Ari: das Uebergewicht ber einzelnen sozialen Kräfte.

Demotrafie

ift organisierter Gelbstentscheid und Gelbste vollzug der jogialen Mehrheit. Gie bedeutet zugleich die Klassendiktatur der sozialen Mehrheit über die Minderheit. Golange das Türgertum die soziale Mehrheit in der kapitalistischen Gesellschaft bildet, herrscht es durch Demokratie über das Proletariat. Mit dem Moment aber, wo das Proletariat die joziale Mehrheit darstellt, übt es vermittels derselben Demokratie ebensogut feine Diktatur über bas Burgertum aus. Demzufolge kann man zwar den Unterschied machen zwischen einer engeren (nur politischen) und einer erweiterten (politischen und wirtschaftlichen) Demokratie, nicht aber zwischen der burgerlichen als "formalen" und der proletarischen als "realen" Demofratie. Es ist im eigentlichen immer die selbe Demokratie, die aber, je nach ben Kräfteperhältnissen, bald der einen, bald der anderen sozialen Wehrheit zur Ausübung ihrer Klassendiktatur dient. In dem Maße, in welchem das Bürgertum allmählich aufhört, soziale Mehrheit zu sein, beginnt es die ihr seirerzeit willkommene Demokratie, als Diktaturorgan der werdenden neuen sozialen Mehrheit, immer mehr zu verwünschen; es wird antidemofratisch.

Darlament

ift die organisierte Bertretung der gesell= schaftlich verschiedenen (bifferenzierten) Elemente. Es ist desholb zur Austragung der Rechts= fämpse und sonstiger sozialen Interessengegensätze solange die einzig gebotene Organisationsform, als es in der Gefellschaft noch verschiedene Klassen gibt.

Rel

ist die organisierte Bertretung eines sozialeinheitlichen Elements. Der Muffichtsrat einer Aftiengesellschaft ist ebenso wie der Betriebsrat tem Umstand gegeben, daß, während die Evolution der Arbeitnehmer eines Industrieunternehmens die orgadie bestehende Ordnung aufrecht erhält, die Konter- nisserte Bertretung einer einheitlichen Interessentenr evolution eine vorher bestandene Ordnung wieder fruppe, also — eines sozial einheitlichen Elements. Säßen im Belriebsrat als Gleichberechtigte auch die Bettreter des eine Renordnung der Dinge. Revolution ist somit Unternehmens, so wäre es kein Betriebsrat, sondern ein Betriebs par lament. Als gemeingültige und einzig gebotene Organisationsform für die gange Gesellichaft kann deshalb der Rat mir in einer bereits flassenlosen zur Bermählung die herzlichken Gesellchaft angewandt werden.

Boche in der Spipe erzielt wurde, bei den Rühlenarbeitern | Mitarbeiterfreis der "Arbeitsrechts-Prazis" zählen. Vereits die 450 Ml. Die L'hnunlagen in der Sefe-, Sprits. Liffor- und erfte Annuner brimt beachtenswerte Anffate von Sugo Sings Spiginduftrie lehnen fich den Branereizulagen an. Die Mit- heimer, heinz Potthoff und Georg Flatow. Der gliederzahl bewegte sich in ausseigender Linie. Der Arbeitsver- Schriftleiter, Kollege Körpel, leitet das Heft mit einem Artifel ein. "Die neue Zeitschrift will das Recht ber Arbeiter und ber Lollege Richt sprach über den Ansbon im neuen Judustrieber- Angestellten aller Bernfe und aller Industriezweige umfassend darftellen und alles auf diesem Gebiet wiedergeben und behandeln", to beißt es in der Einleitung. Die Zeitschrift hat sich, wie man eine gemeinschaftliche Funktionar- und weiter eine geweinschaft- fieht, ein weites Programm gestellt. Es ist nicht baran zu

Entwidlung ber tarifmagigen Stundenlöhne.

Das Statistische Reichsamt ermittelt in laufenden Berechnungen die taxifmäßigen Stundenlöhne für gelernte und ungelernte Arbeiter. Rach diesen Berechnungen ergab fich für das verflossene Rabe folgende Entwicklung:

	lisue Dude	Lordon	Etermenters.	
	-	•	Gelernie Arbeiter Alle erjaften Gewerbe	Angelernie Arbeite Alle erfoßten Gewerb
	1. Januar 1		94,9	66,7
	1. H prit 192	7	96,3	70,8
	1 Suli 1927		100.7	72,7
	1 Ottober 1	927	101,6	73,6
-	1. Sep. 192		102,8	74,7
_				A

Es ist also eine burchgehende Erhöhung der Stundenlöhne erfolgt. Bei den obigen Rahlen handelt es sich um gewogene Durchschnittslöhne für Bollarbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersfürse einschließlich der sozialen Zulagen, soweit sie gezahlt muden.

373 Millionen Mart Jahresumfas der GEG.

Der Gesamtumsatz der Großeinkauss-Gesellschaft Dentscher Conjumbereine m. b. g. betrug im Jahre 1927 373 041 885,29 Mt., es ist ein Mehrumsat von 26,81 Broj. erzielt worden.

Der Wert ber in den eigenen Betrieben hergestellten Erzenguisse beitrag im Johte 1927 & 137 450,42 Wt. das sind 98,23 Prozent wehr als 1926.

Die feit 1924 einsetende Auswärtsbewegung ber Konsumbereinsbewegung tommt auch in den Steigerungen der Umfabe der **CES. zum expensitien Ausdrud; hierfür folgende Bergleichs**-

Gesantumfat Sigenprobultion 9XI. **W** 10 111 037 154 047 316 1913 1924 168 466 278 **26 256 325** 1000 223 169 471 32 333 380 294 173 971 45 675 779 1926 1927 373 041 885 63 137 490

40 Rance Belleibungsarbeiter

Berbandsnachrichten.

Perbandsbureau, Redultion und Expedition der "Berbands-Zeifung" Perin RB 40, Reichstagenter 3. Jerniprecher Gania 4934.

8. Beitragswoche vom 19. vis 25. Februar

Abrednung

vom IV. Quartal 1927 fehlt noch von folgenden Orts. vereinen. Es wird dringend ersucht, bas Fehlende postwendend einzusenden:

Wehlau, Leobichuk, Otimachau, Radolfzell.

Genehmigte Cotalbeiträge. für den gemeinfamen Berband.

Bahreuth 10 Pf., Schleswig 10 Pf. pro Woche.

Der Berbandsborftand.

Eingänge der Haupttaffe

vom 13. bis 18. Februar.

(Poftidectionto ber Sauptraffe: Berlin 12 079, Branerei. unb Mühlenarbeiter G. m. b. S., Berlin 99 40.)

Berlin 40,49. Rottbus 200,—. Königsberg (N.-M.) 20,—. echts 3,—. Kandrzin 40 05. Dresben 5787,45 unb 547,38. Berlin 40,49. Kottbus 200,—. Königsberg (N.-M.) 20,—. Helmsbrechts 3,—. Kandrzin 40,05. Dresden 5787,45 und 547,38. Mühlbeulen 26,40 und 4!,—. Erfurt 2546,25. Unterweißdach 42,38. Schleswig 72,40. Nordhaufen 8,10. Kelbra 45,95. Frankinhaufen 15,48. Rikinderg 1500,—. und 325,—. Berlin 584,92. Baidenourg 200,—. Roblenz 27,60. Berlin 128,98 und 7854,10. Bochum 300,—. Aldaffendurg 24,75. Nürnberg 16,—. Kulmbach 1320,—. und 37,50. Kodurg 6,10. Landshut 33,—. Bilshofen 248,55. Regensburg 790,—. und 57,60. Augsburg 1373,16. Alenheim 23,50. Mügnden 206,—. und 57,60. Augsburg 1373,16. Alenheim 23,50. München 206,—. und 6900,—. Bürzburg 1700,—. Berlin 400,—. Braunschweig 15,80. Bremerhaven 200,—. Krefeld 200,—. Tortmund 1000,—. Oresden 500,—. Etraubing 220,—. Lorgan 200,—. Tesjan 20,—. Outblindurg 4,—. Körpelsdorf 3000,—. Krantfurt a. M. 1681,68 und 35,—. und 65,15. Karlsruhe 1563,62 und 427—. Si. Ingderf 101,22. Speyer 80,—. Mannheim 4774,— und 200,—. Berlin 319,80. Dortmund 500,—. Elberfeld 563,—. und 1500,—. Regensburg 345,—. Borms 500,—. Elberfeld 563,— und 1500,—. Regensburg 345,—. Borms 500,—. Elberfeld 563,— und 1500,—. Keilbronn 31,25. Berlin 27,15 und 164,72 und 1100,— und 8,80. Oresden 1000,—. Kachen 1562,40. Köln 500,— und 55,— und 2644,70. Trier 1684,48. Kassel 168,95. Düsselderf 30,—. und 1438,05. Kaußenren 8,50. Erlangen 203,20. Gmillo 160,—. Stargard 2,20. Würzburg 480,—. Nordbausen 20,20. Gmillo 160,—. Ferlin 154,12. Saarbrücken 21,62 und 49,44 und 1720,13. Tortmund 90,—. Bieleseld 1822,09. Pochum 2228 49 und 9,80. Sisnachut i. Schl. 6,—. Arnstad 19,20 Mart.

Lus den Bezirken und Orisvereinen.

Deffan. Borf .: Serm. Commer, Reue Reihe 9.

Nachrui! Nach langerer Rrantheit verfchieb unser Kollege Baller Hergt

Schreiner. Gin ehrenbes Anbenten Die Rollegen ber Branerei Allswann, Gidel und Orisgruppe Bochum.

Nachruf Am 10. Februar verichied ploblich infolge Gehirnichlag unfer treuer Rollege und Raffierer, der Brauer

im Alter von 47 Jahren. Ein ehrenbes Andensen werden wir ihm dewagten Die Kollegen der Zahlfielle Goefan.

Wilhelm Weiß

Unferm Rollegen Sengersdorf und feiner lieben Frau Raiparina Blüdwünige.

Die Kollegen ber, Gambrinusbrauerei" in Düren Ahl. und Orispetein Machen

linferm Rollegen Richard Griebmann, Bie: fieber ber Mittenbrauerei Effen, gu feinem 25 jahrigen Arbeitsjubilaum, fowie unferem Rollegen Johann Stiff nebft feiner lieben Frau zur Silberhochzeit die herzlichften Glüdwüniche.

Die Aoliegen des Oristereins Effen

linferm Soll Midigel hofmann nebst seiner lieben Frau Lotichen die beften Buniche zur Bermählung. Die Kollegen ber Kalter Ull. Branerei, vorm.

Joff. Barbengeuer, Koin-Raif. Unferm lieben alten Berbands-tollegen Guftav Ifland zu feinem 25 jahrigen Geschäftsjubilaum nach-

träglich die herglichten Gludwuniche. Die Kollegen der Aronen-Brauerei. Dorimund. Unferm Rollegen Seinrich Struck und feiner lieben Frau Boula zur

Bermählung nachträglich bie berg-lichften Bludwünsche. Die Aollegen der Deynhauser

Mühlenwerie, Orisverein

Bielefeld.

Unferer Rollegin Greie Manfier-Erann nehft Brautigam zur Ber-mablung die beften Gludwuniche. Die Kolleginnen und Kollegen der Rathreiner Maljtaffeefabril u Orisversia Duisburg.

Unferm Berbandsfollegen bem Bier shrer Keinrich Reichel zu seinem Abrahamsfeste am 17. Februar die berglichsten Glüdwünsche. Möge et fich noch recht viele Sabre beiter Gefundheit erfreuen und unfer treuer Mitarbeiter in ber Organifation Die Rolleginnen und Rollegen

Maller-Branetel Orisverein Gles.

Der Ortsverein Dresben erfucht um Rachricht, wo fich ber Miller Anti Terne, gebor. am 28. Sani 1882 gu Bahrenbrüd, Rreis Bieben-werba, gurgeit aufhalt. Sein belagier Bater municht diefes gu erfahren.

Mitteilungen find an ben Bopfigenden bes Ortsvereins Dresden. Osmin Brodner, Dresden-M.1, Magftr. 91, zu richten.



Branersenune aus Reinrindleber. wasserfest, extra starle Solzioblen Bact 7,50 909, Berl. d. Nachnahms.

Codenichoner billigft. Pellurelier, München. Lederersir. 5 li.

Der autockannic Brancrholzsauh



2 Conat. in glattem Rind eber. Unbefohlt 7,50 914, velobit 9,- 2022,

Bei 8 Pact 1/2 franco. Beinrich Schäfer, Manau Schirmstr. 5.





<u> Benediki Sachsel Lohes No. 15, bil Pilsen, 2259</u>